

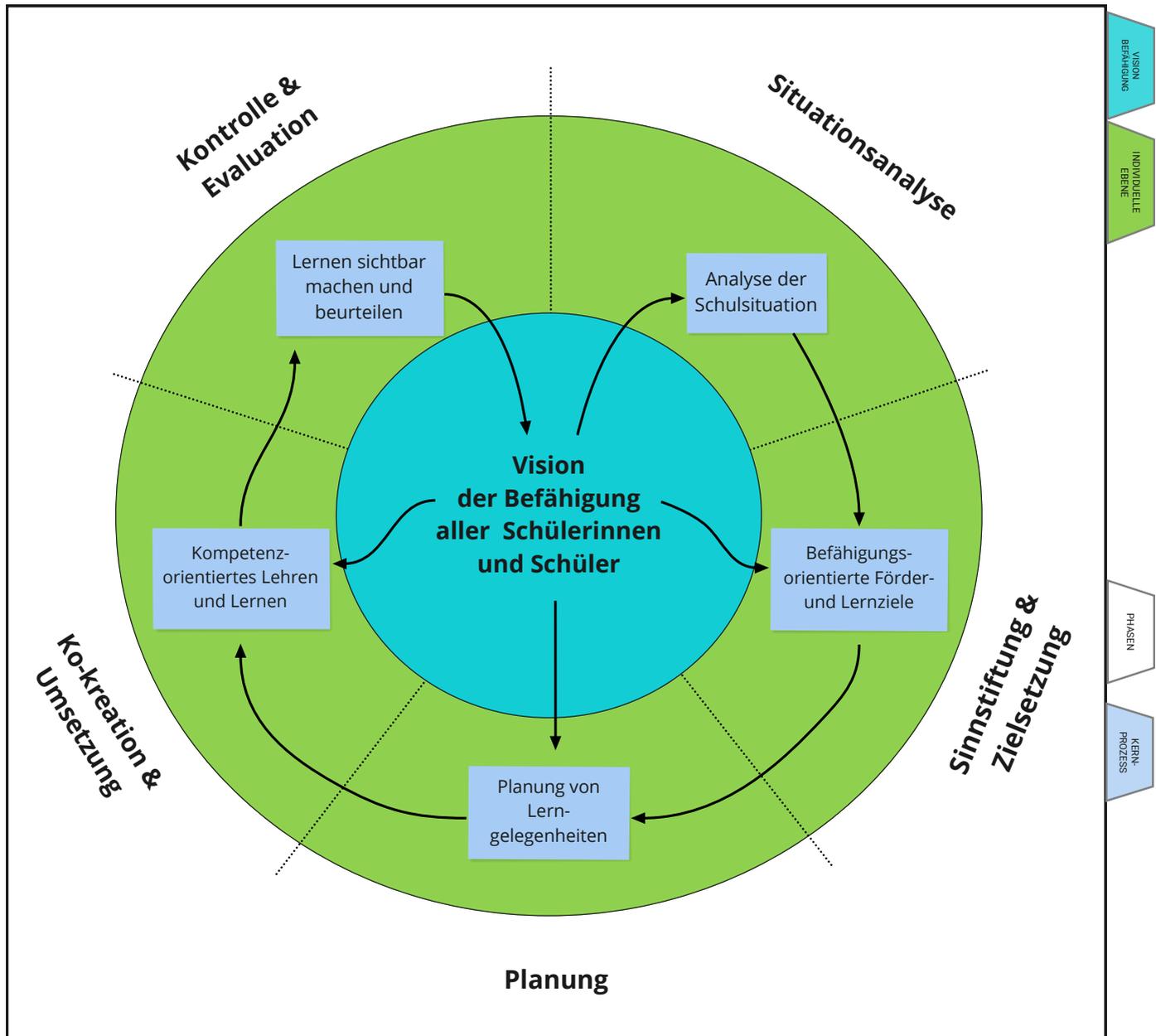
Landkarte "Befähigungsorientierter Förderzyklus"

AutorInnen:

Judith Hollenweger, Pädagogische Hochschule Zürich
 Ariane Bühler, Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich
 Yannick Rennhard, Fuse Foresight

Hollenweger, Judith & Bühler, Ariane. (2022). Landkarte "Befähigungsorientierter Förderzyklus": Implementierung des Lehrplans 21 im Kontext komplexer Behinderungen (p. 8). Zürich: PHZH, / HfH. <https://doi.org/10.5281/zenodo.699265> / Version 003 05.09.2024

Übersicht Kernprozess



Landkarte "Befähigungsorientierter Förderzyklus"

Gesamtprozess



Landkarte "Befähigungsorientierter Förderzyklus"

Was ist diese Landkarte und wozu verwendet man sie?

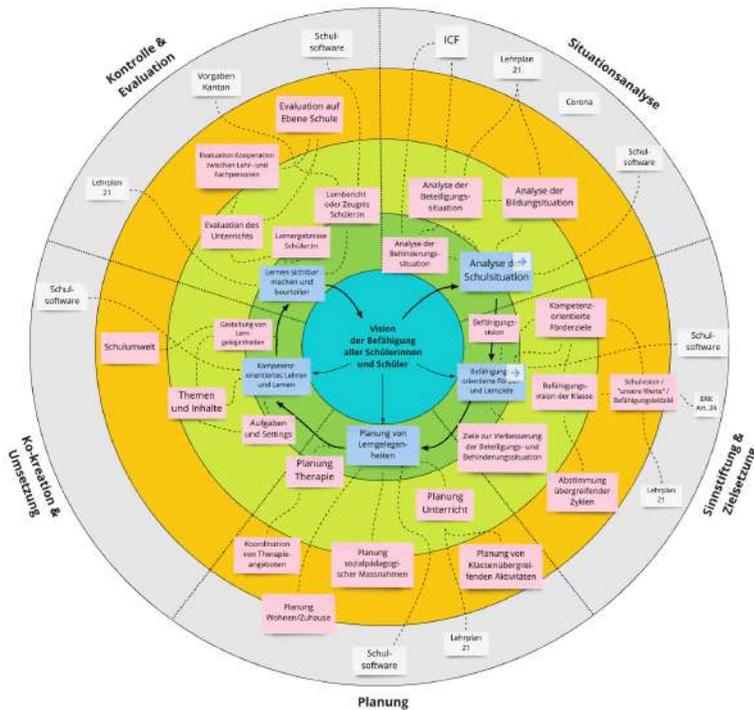
Die Landkarte "Befähigungsorientierter Förderzyklus" wurde von der HfH und PHZH entwickelt. Sie gibt einen Überblick und bietet Orientierung zum Förderprozess für Schüler:innen mit besonderen Bedürfnissen unter Berücksichtigung des Bildungsauftrags gemäss Lehrplan 21. Visualisiert sind die Prozessphasen und -ebenen sowie die dazugehörigen Prozessschritte. Für jeden Prozessschritt wird das jeweilige Ziel sowie wichtige Informationen zu "Good Practice" beschrieben. Schulteams, Lehr- und Fachpersonen können so ihre aktuelle Praxis überprüfen und Optimierungsideen entwickeln.

Konzeptuelle Grundlagen und Modelle

Die Landkarte "Befähigungsorientierter Förderzyklus" basiert auf der Broschüre "Anwendung des Lehrplans 21 für Schülerinnen und Schüler mit komplexen Behinderungen in Sonder- und Regelschulen". Dem Konzept "Befähigung" liegt der Befähigungsansatz von Amartya Sen und Marta Nussbaum zugrunde. Die **Befähigungsbereiche** sind in der Broschüre näher umschrieben und können als Karten verwendet werden.

Der **Förderzyklus** wird als Problemlöseprozess mit fünf Phasen verstanden. Wann und wo diese während des Schuljahrs stattfinden, in welcher Form und wer daran beteiligt ist, wird in den Konzepten der Kantone oder Schulen festgelegt. Die fünf Phasen des Förderzyklus sind untenstehend näher beschrieben.

Das **Situative Handlungsmodell** wird verwendet, um Lernsituationen zu beschreiben und über diese aus der Perspektive der Lernenden zu reflektieren. Es bringt die Fragen nach dem "Wer", "Was", "Wozu", "Wo" und "Wie" in einer Gesamtsicht zusammen. Das Modell ist angelehnt an die Tätigkeitstheorie und das dazugehörige Konzept des "expansiven Lernens".



Die 5 Ebenen der Landkarte

- Aussenwelt**: Türkis: Im Zentrum steht der Bildungsauftrag: Die Befähigung aller Schüler:innen gemäss den Bildungszielen des Lehrplans 21.
- Individuelle Ebene**: Dunkelgrün: Der befähigungsorientierte Förderzyklus fokussiert auf den Schüler / die Schülerin. Diese Ebene beschreibt den Förderprozess aus der Sicht des Kindes.
- Klassen-Ebene**: Hellgrün: Die Klasse oder Gruppe bietet den Kontext für Bildung und Förderung und ist für die Lehrperson eine wichtige Planungseinheit.
- Schule-Ebene**: Gelb: Die Schule, ihre Werte, Kultur und Praktiken bietet den Kontext für eine befähigungsorientierte Bildung und Förderung für Klassen und Individuen.
- Aussenwelt**: Grau: Die Aussenwelt legt Standards, Instrumente und Regeln fest, welche bei der Bildung und Förderung der Schüler:innen berücksichtigt werden müssen.

Die 5 Phasen der Landkarte

Der befähigungsorientierte Förderzyklus besteht aus fünf Phasen, die hier knapp beschrieben werden:

Situationsanalyse: Die Schulsituation der Schüler:innen (Behinderungs-, Beteiligungs- und Bildungssituationen) erfassen und die relevanten Informationen identifizieren (WER).

Sinnstiftung & Zielsetzung: Befähigungsorientierte Lern- und Förderziele: Eine Befähigungsvision entwickeln und daraus kompetenzorientierte Ziele ableiten (WAS und WOZU).

Planung: Planung von bedeutsamen Lerngelegenheiten mittels passender Kontexte und Strategien. (WO und WIE).

Ko-Kreation & Umsetzung: Kompetenzorientiertes Lehren und Lernen als kreative Umsetzung der Planung im Unterrichtsalltag.

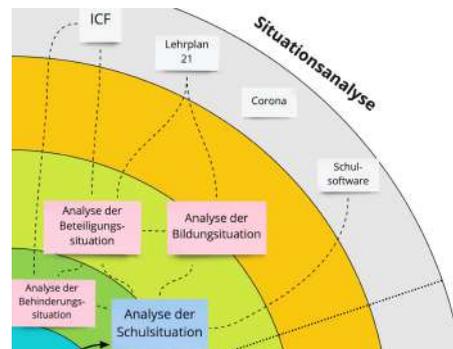
Kontrolle & Evaluation: Lernen sichtbar machen und beurteilen aus der Perspektive der Schüler:innen, der Klasse und der Schule sowie aus der Perspektive der Lehr- und Fachpersonen.

Situationsanalyse

Analyse der Schulsituation:

Informationen zur Behinderungs-, Beteiligungs- und Bildungssituationen der Schülerin oder des Schülers werden erfasst, gesammelt und zusammengestellt. Diese Systematik erlaubt es, bildungs-, beteiligungs- und behinderungsspezifische Überlegungen zu machen und die Formulierung der diesbezüglichen Ziele zu erleichtern. Auch allgemeine Informationen zur Lebenssituation werden festgehalten, soweit sie für die Schulsituation von Bedeutung sind.

Hilfsmittel: [Formular Relevante Informationen_Vision](#) (Download: [Vorlage](#) und [Beispiel Teil 1](#))



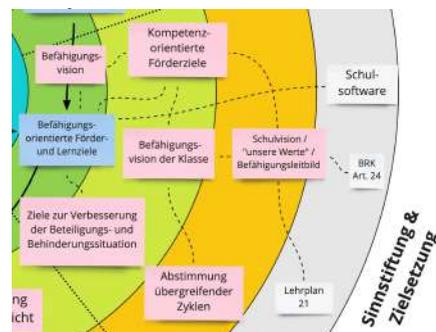
Wichtige Schritte

Prozessschritt und Ziele	Beschreibung Good Practice	Notizen
<p>Analyse der Behinderungssituation</p> <p>Analyse der Behinderungssituation</p> <p>Ziel: Beeinträchtigungen kennen, um negative Wirkungen auf die Beteiligung und den Bildungsprozess zu minimieren</p>	<p>Gesundheitszustand und Körperfunktionen: Informationen anfordern, sammeln und generieren</p> <ul style="list-style-type: none"> zu Diagnosen gemäss ICF / ICD zu möglichen Beeinträchtigungen der Körperfunktionen (ICF) zum allgemeinen Gesundheitszustand zum Bedarf an Medikamenten <p>Hilfsmittel und Umwelthanpassungen: Aufführen von bereits vorhandenen behinderungsspezifischen Hilfsmitteln und Umwelthanpassungen</p> <ul style="list-style-type: none"> bewegungsbezogene Hilfestellungen (wie z.B. Stehbrett, angepasste Griffe) Denk- und Planungshilfen (wie z.B. TEACCH, UK) Reizreduzierende Hilfestellungen (wie z.B. Pampir) Arbeitsplatzgestaltung 	<p>Meine Notizen hier</p>
<p>Analyse der Beteiligungssituation</p> <p>Analyse der Beteiligungssituation</p> <p>Ziel: Aktuelle Problemstellungen verstehen, um Beteiligung und somit die Voraussetzung zum Lernen zu sichern</p>	<p>Aktivitäten:</p> <ul style="list-style-type: none"> Angaben zu zentralen und vorhandenen Fähigkeiten und Fertigkeiten, die für die Beteiligung in den verschiedenen Lebensbereichen wichtig sind (ICF) Angaben zu zentralen und vorhandenen Fähigkeiten und Fertigkeiten, die für den Kompetenzerwerb in Fachbereichen wichtig sind (LP21) <p>Umweltfaktoren in Bezug auf Beteiligung in der Schule:</p> <ul style="list-style-type: none"> Benennen von hemmenden und förderlichen Umweltfaktoren (ICF) im engeren Schulkontext (wie z.B. Einstellungen, Unterstützung) 	<p>Meine Notizen hier</p>
<p>Analyse der Bildungssituation</p> <p>Analyse der Bildungssituation</p> <p>Ziel: Potenziale, Interessen und Bereitschaften kennen, um selbstwirksames Lernen zu ermöglichen und langfristig Befähigung zu verwirklichen</p>	<p>Entwicklungs- und Bildungspotenziale:</p> <ul style="list-style-type: none"> Benennen der aktuellen Potenziale und Bereitschaften Aufführen von Interessen, Motivationen und Stärken Identifizierung von Ressourcen und sich anbahnenden Fähigkeiten und Fertigkeiten <p>Umweltfaktoren als Potenziale der Lebenswelt:</p> <ul style="list-style-type: none"> Lokalisieren von günstigen Lernumgebungen Identifizieren von günstigen Lernsituationen 	<p>Meine Notizen hi</p>

Sinnstiftung und Zielsetzung

Befähigungsorientierte Lern- und Förderziele:

Mit dem Blick der Zukunft zugewandt und den Bildungszielen des Lehrplans 21 vor Augen wird eine Befähigungsvision für die Schülerin, den Schüler entwickelt (Wozu lernen?). Diese Vision leitet die Auswahl von Kompetenzen (Was lernen?), deren Erwerb aktuell für die Befähigung der Schüler:innen am wichtigsten ist. Ergänzend dazu werden auch Ziele zur Verbesserung der Beteiligungs- und Behinderungssituationen definiert.



Hilfsmittel: [Formular Relevante Informationen_Vision](#) (Download: [Vorlage](#) und [Beispiel Teil 2](#))

Wichtige Schritte

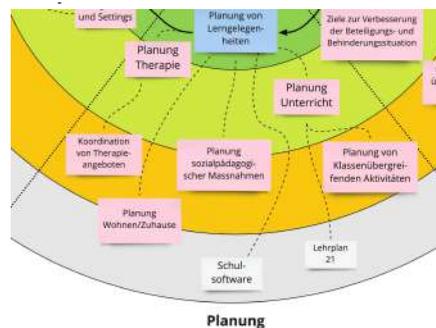
Prozessschritt und Ziele	Beschreibung Good Practice	Notizen
<p>Befähigungsvision</p> <p>Befähigungsvision</p> <p>Ziel: Entwickeln einer Vorstellung dazu, was Schüler:innen tun und wie sie sein werden im zukünftigen Leben, wenn die Bildungsziele des Lehrplans 21 erreicht sein werden.</p>	<p>Entwickeln einer personalisierten Zukunftsvision: Die Informationen zur Situationsanalyse, insbesondere zu den Bildungs- und Entwicklungspotenzialen sind Ausgangspunkt für den gemeinsamen Blick in die Zukunft:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ein gemeinsames Verständnis dazu entwickeln, welche Potenziale erkundet und entfaltet werden können und wie diese später zu einem "guten Leben" beitragen. • Sich vorstellen können, wie die Schüler:innen ihr Leben später einmal eigenständig und selbstverantwortlich führen werden und welche Kompetenzen dabei wichtig sind. • Ideen entwickeln, wie wir Schüler:innen zu einer verantwortungsvollen und selbständigen Teilhabe und Mitwirkung im gesellschaftlichen Leben befähigt werden können. • Zusammen entscheiden, welche Befähigungsbereiche aktuell im Vordergrund stehen und Überlegungen als gemeinsame Befähigungsvision festhalten. 	<p>Meine Notizen hier</p>
<p>Kompetenzorientierte Förderziele</p> <p>Kompetenzorientierte Förderziele</p> <p>Ziel: Bedeutsame Lern- und Förderziele festlegen, die wesentlich zur Realisierung der Befähigungsvision beitragen.</p>	<p>Definieren zentraler zu erwerbenden Kompetenzen: Mit der Befähigungsvision vor Augen und unter Berücksichtigung der bereits vorhandenen Fähigkeiten und Fertigkeiten wird festgelegt, welche Kompetenzen die Schüler:innen mittelfristig erwerben sollen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auswahl von Kompetenzen, die zur Realisierung der Befähigungsvision zentral sind und überlegen, welche Erweiterungen der Kompetenzen (Elementarisierung, Kontextualisierung, Personalisierung) es braucht • Überlegungen dazu, welche Erfahrungen für die Schüler:innen dabei von Bedeutung sein könnten • Ideen entwickeln, wie die Interessen, Bereitschaften und das Potenzial der Schüler:innen berücksichtigt werden können 	<p>Meine Notizen hier</p>
<p>Verbesserung der Beteiligungs- und Behinderungssituation</p> <p>Ziele zur Verbesserung der Beteiligungs- und Behinderungssituation</p> <p>Ziel: Bedeutsame Förderziele definieren, um Beteiligung zu sichern</p>	<p>Definieren von Zielen zu aktuellen Problemstellungen: Zur Sicherung des Kompetenzerwerbs werden mögliche Ziele zur Verbesserung der Beteiligungs- und Behinderungssituation diskutiert und festgelegt.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Überlegungen dazu, wie Probleme betreffend aktueller Beteiligung (z.B. Lebensbereiche ICF) angegangen werden könnten • Überlegungen dazu, wie Probleme betreffend aktueller Funktionsfähigkeit (z.B. Körperfunktionen ICF) angegangen werden könnten • Überlegungen dazu, welche Umwelтанpassungen oder Hilfsmittel dabei hilfreich sein könnten 	<p>Meine Notizen hier</p>

Planung

Planung von Lerngelegenheiten:

Die an der Befähigungsvision (Wozu?) orientierten Lern- und Förderziele (Was?) müssen nun in einer Quartals- oder Semesterplanung konkretisiert werden. Hier wird festgelegt, welche Lernkontexte (Wo?) und welche Methoden (Wie) dafür geeignet sind. Bei guten Lerngelegenheiten passen das Wer, Was, Wozu, das Wie und Wo optimal zusammen.

Hilfsmittel: [Formular Relevante Informationen_Vision](#) (Download: [Vorlage](#) und [Beispiel Teil 3](#))



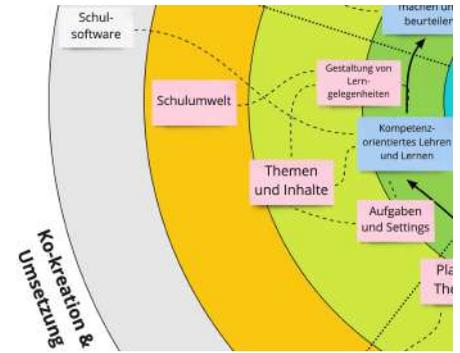
Wichtige Schritte

Prozessschritt und Ziele	Beschreibung Good Practice	Notizen
<p>Schule / Unterricht</p> <p>Planung Unterricht</p> <p>Ziel: Festlegen bedeutensamer Lerngelegenheiten für den Unterricht</p>	<p>Lerngelegenheiten in Schule / Unterricht:</p> <ul style="list-style-type: none"> Identifizieren von Unterrichtsthemen und -inhalten, die anschlussfähig sind an das Vorwissen und die Erfahrungen Personalisierte Verknüpfung von Themen und Erfahrungen mit den erweiterten Kompetenzen Entwerfen schulischer Lernumgebungen, die sich anbieten für den Kompetenzaufbau, zur Verbesserung der Beteiligung und zur Minimierung des Einflusses vorhandener Funktionseinschränkungen auf das Lernen Suche nach Lehr-Lernstrategien, Unterrichtsmaterialien, Hilfsmitteln und mentalen Modellen, die das Lernen unterstützen 	<p>Meine Notizen hier</p>
<p>Sozialpädagogische Settings / Betreuung</p> <p>Planung sozialpädagogischer Massnahmen</p> <p>Ziel: Festlegen bedeutensamer Lerngelegenheiten für sozialpädagogische Settings</p>	<p>Lerngelegenheiten in sozialpädagogischen Settings:</p> <ul style="list-style-type: none"> Prüfen, inwieweit die Lern- und Förderziele in sozialpädagogischen Settings erworben werden können Prüfen, inwieweit Unterrichtsthemen und -inhalte in sozialpädagogischen Settings aufgegriffen werden können Suche nach Lerngelegenheiten für den Erwerb von relevanten Kompetenzen Identifizieren von Lernumgebungen in sozialpädagogischen Settings, welche die Beteiligungs- und Behinderungssituation verbessern 	<p>Meine Notizen hier</p>
<p>Therapien</p> <p>Planung Therapie</p> <p>Ziel: Festlegen bedeutensamer Lerngelegenheiten für Therapien</p>	<p>Lerngelegenheiten in Therapien:</p> <ul style="list-style-type: none"> Planung der Lerngelegenheiten zur Verringerung des Einflusses von Problemen der Funktionsfähigkeit auf das Lernen und die Beteiligung Identifizieren von Lernumgebungen in therapeutischen Settings, welche die Beteiligungs- und Behinderungssituation verbessern Prüfen, inwieweit Unterrichtsthemen und -inhalte in therapeutischen Settings aufgegriffen werden können 	<p>Meine Notizen hier</p>
<p>Wohnen / Zuhause</p> <p>Planung Wohnen / Zuhause</p> <p>Ziel: Festlegen bedeutensamer Lerngelegenheiten für Zuhause, bzw. das Wohnen</p>	<p>Lerngelegenheiten Wohnen / Zuhause:</p> <ul style="list-style-type: none"> Nutzen von sich anbietenden Lerngelegenheiten im Sinne der Lern- und Förderziele Identifizieren von Lernumgebungen im Bereich Wohnen sowie Zuhause, welche die Beteiligungs- und Behinderungssituation verbessern 	<p>Meine Notizen hier</p>

Ko-Kreation und Umsetzung

Kompetenzorientiertes Lehren und Lernen:

Konkrete Planung von kompetenzorientierten Aufgaben und Settings sowie deren Umsetzung als iterativer Prozess in kreativer Interaktion mit Schüler:innen und weiteren Beteiligten. Die Befähigungsvision bietet Orientierung bei situativen Entscheidungen in Unterricht, Therapie, Betreuung und Zuhause.



Wichtige Schritte

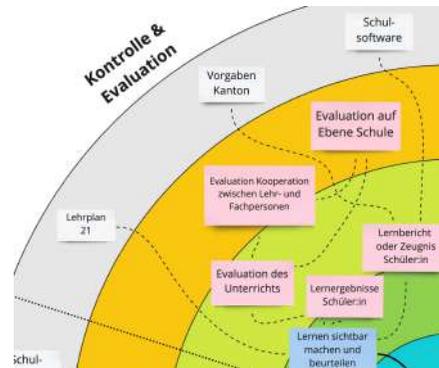
Prozessschritt und Ziele	Beschreibung Good Practice	Notizen
Aufgaben und Settings <p>Aufgaben und Settings</p> <p>Ziel: Kompetenzorientierte Aufgaben, die an vorhandene Fähigkeiten und Fertigkeiten anknüpfen</p>	Kompetenzen aufbauen und Befähigung sichern: <ul style="list-style-type: none"> Aufgaben und Settings orientieren sich an den zu erwerbenden Kompetenzen Die Schüler:innen erhalten Gelegenheiten, bedeutsame Probleme zu lösen und sichtbare Ergebnisse zu erreichen Aufgaben werden eingebettet in für die Schüler:innen sinnerfüllte Settings Aufgaben und Settings ermöglichen eine selbstständige Bearbeitung allein oder in Gruppen 	<p>Meine Notizen hier</p>
Themen und Inhalte <p>Themen und Inhalte</p> <p>Ziel: Themen und Inhalte so erweitern, dass sie anschlussfähig sind</p>	Wissen, Erfahrungen und Lebenswelten erweitern: <ul style="list-style-type: none"> Potenzial von Themen und Inhalten ausloten und kreativ nach Zugängen suchen, die für die Schüler:innen von Interesse sein könnten Anknüpfen an Vorwissen- und -erfahrungen der Schüler:innen und Berücksichtigen ihrer Motivation und Bereitschaften Themen und Inhalte in bedeutsame Lebenswelten einbetten und so erfahrbar machen 	<p>Meine Notizen hier</p>
Gestalten von Lerngelegenheiten <p>Gestaltung von Lerngelegenheiten</p> <p>Ziel: Anregende Lernumgebungen schaffen, die zur Exploration einladen</p>	Lernen fördern in allen Lebensbereichen: <ul style="list-style-type: none"> Potenzial von Alltagssituationen erkennen und befähigendes Lernen ermöglichen Gelegenheiten schaffen, in denen Schüler:innen ihre eigene Handlungsfähigkeit erweitern können Von Bedürfnissen, Interessen und Bereitschaften ausgehen und diese erweitern Auf die Schüler:innen abgestimmte, sinnstiftende Gestaltung von "Wozu", "Was" und "Wie" des Lernens (Prinzipien von "Universal Design for Learning") 	

Kontrolle und Evaluation

Lernen sichtbar machen und beurteilen:

Das Lernen begleitende und bilanzierende Beurteilung von Aufgaben, Settings, Themen und Lerngelegenheiten mit dem Ziel, die Befähigung und den dafür erforderlichen Kompetenzaufbau zu sichern. Im Vordergrund steht dabei das Lernen und nicht die Leistung oder das Verhalten der Schüler:innen.

Hilfsmittel: [Formular Lernbericht \(Download: Vorlage und Beispiel Teil 4\)](#)



Wichtige Schritte

Prozessschritt und Ziele	Beschreibung Good Practice	Notizen
<p>Lernergebnisse</p> <p>Lernergebnisse Schüler:in</p> <p>Ziel: Das Lernen wird für Schüler:innen und Erziehungsberechtigte erfahrbar gemacht und dokumentiert</p>	<p>Lernen sichtbar machen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Lernstand, Lernprozesse und Lernergebnisse für die Schüler:innen, Erziehungsberechtigten und Fachleute adressatengerecht sichtbar machen Momente der Befähigung festhalten und kommunizieren Dialogische Auseinandersetzung mit Lernen 	<p>Meine Notizen hier</p>
<p>Lernberichte und Zeugnisse</p> <p>Lernbericht oder Zeugnis Schüler:in</p> <p>Ziel: Die Lernergebnisse werden dargelegt und erläutert und/oder bezüglich Niveau der Kompetenzerreichung beurteilt</p>	<p>Rechenschaft über das Lernen ablegen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Berichterstattung bezüglich Lernstand, Lernprozessen und Lernergebnissen Bezüge schaffen zwischen befähigungsorientierten Förderzielen und dem Erreichten Falls erwünscht und sinnvoll, Kodierung des fachlichen Urteils bezüglich Niveau der Kompetenzerreichung als Note 	<p>Meine Notizen hier</p>
<p>Evaluation des Unterrichts</p> <p>Evaluation des Unterrichts</p> <p>Ziel: Informationen sammeln und auswerten zur Weiterentwicklung der Lernsettings</p>	<p>Qualität der Lehr-Lernsituationen weiterentwickeln:</p> <ul style="list-style-type: none"> Prüfung der Passung zwischen Angebot und Nutzung Evaluation der Unterrichtsqualität als Grundlage für die Weiterentwicklung und Optimierung der Passung Perspektivenwechsel vornehmen, um zu prüfen, ob die geschaffenen Unterrichtssituationen für die Schüler:innen auch tatsächlich befähigend sind 	<p>Meine Notizen hier</p>